

Pioniere im Park

Ostfildern: 20 Jahre Wohnen im Schlosspark – Von der Großbaustelle zur Idylle – „Ein Dorf mitten in der Stadt“

Von Peter Stotz

Der Schlosspark genannte südwestliche Teil des Ostfilderner Stadtteils Scharnhäuser Park ist eine grüne Idylle. Eine Vielzahl von Vögeln tummelt sich in einem dichten Bestand an alten Bäumen und Buschwerk, hüfthohes Gras und Wiesenblumen wiegen sich in der Brise, Nachbarn stehen beisammen und plaudern, Kinder spielen in kleinen Winkeln zwischen den Häusern – fernab jeder geschäftiger Umtriebigkeit und des Verkehrslärms und doch mitten in der Stadt. „Allerdings war das nicht immer so. Vor 20 Jahren war das hier eine Mischung aus Großbaustelle, Schlammloch und Brache, ein bisschen Wilder Westen, und wir waren mitten drin als Pioniere im wilden Park, als Siedler in einem unbekanntem Gebiet“, erzählt Karl-Heinz Meier-Braun. Gemeinsam mit seiner Frau Margot, Gerd und Beate Weil, Peter und Ramona Rauleder sowie einigen anderen gehörte er zu den ersten zivilen Bewohnern im Süden des alten Kasernengeländes.

Nach dem Abzug der amerikanischen Truppen im Jahr 1992 waren das Gelände und die Gebäude der Nellingen Barracks über Jahre hinweg sich selbst überlassen. Mit der Entscheidung, das Areal städtebaulich zu entwickeln, wurden auch die Gebäude am südlichen Rand als erhaltenswert eingestuft und weitere Wohnhäuser dazu geplant.

„Ein bisschen wie im Zoo“

Weil und Meier-Braun hatten die Entwicklung verfolgt und ein großes Potenzial im Scharnhäuser Park gesehen. 1999 waren die ersten Häuser im Schlosspark bezugsfertig, „im Prinzip, aber es war eine völlig chaotische Zeit damals“. Für viele Leute habe die alte Militärbrache „eine Art Abenteuerspielplatz“ dargestellt, „und es war auch ein bisschen wie im Zoo: Eine Menge Leute sind vorbeigekommen und haben uns beim Wohnen zugeschaut“, erinnert sich Weil. „Die Straße hieß noch Eisenhower Avenue und war nur ein tiefes Matschloch, man konnte nicht zufahren. Zu Anfang hatten manche keinen Strom und keine Heizung, es gab keine Straßenbeleuchtung, nur einen einzigen alten Flutlichtmast. An dem hing eine ganze Batterie Briefkästen für die ganze Siedlung“, erzählt Meier-Braun.

Zu all dem kamen planerische Mängel. Eine der Häuserzeilen liegt unterhalb einer Böschung und zudem einen Meter unterhalb des Straßenniveaus. Die Böden oberhalb waren jedoch über viele Jahrzehnte versiegelt und durch Panzer und anderes schweres Militärgerät so verdicht-



Unbefestigte Straßen, Gerüste und Baukräne prägten vor 20 Jahren das Bild.

Fotos: Peter Stotz

et, dass sich bei starkem Regen Wasser und Schlamm ungehindert in die Keller der Siedler ergossen. „Jeder hier hat also seine Leidensgeschichte, aber wir haben uns von Anfang an immer gegenseitig geholfen, das hat zusammengeschweißt und aus lauter völlig Fremden hat sich eine sehr gute Gemeinschaft gebildet, die heute noch Bestand hat“, sagen Meier-Braun und Weil.

Aus der gegenseitigen Hilfe der ersten Jahre sei somit eine enge Nachbarschaft gewachsen, die eigene Traditionen und ein eigenes dörfliches Selbstverständnis entwickelt hat. So ist Gerd Weil, der sich von Anfang an für die Belange der Siedler und der gesamten Anlage stark gemacht hatte und bis heute als Sprecher der Eigentümergemeinschaft fungiert, von seinen Nachbarn zum „Bürgermeister“ ernannt worden, zum Geburtstag wurde ihm sogar eine Amtskette verliehen.

Im Jahr 2003 wurde ein erstes Straßenfest gefeiert, auch eine Fußballmannschaft, im Nachgang zu den Untergangsszenarien während der Überschwemmungen „SV Atlantis“ genannt, wurde gegründet. Die Frauen haben eine eigene Walking-Gruppe auf die Beine gestellt, regelmäßig wird zu Neujahrsempfängen eingeladen, werden Laternenumzüge am Martinstag veranstaltet, an Gründonnerstag Osterfeuer entzündet. Zudem laden sich die Nachbarn regelmäßig gegenseitig zum



Die Pioniere Gerd und Beate Weil, Karl-Heinz Meier-Braun, Ramona und Peter Rauleder (von links) fühlen sich im Schlosspark rundum wohl.

Essen ein oder feiern gemeinsam einen Geburtstag. Profi- und Hobbymusiker aus der Siedlung musizieren dazu. „Man geht nicht zur Weinprobe, sondern zu Freunden“, beschreibt Peter Rauleder.

„Es hat sich eine starke Eigendynamik und ungeheure Kreativität entwickelt“, erzählt Rauleder, der es zudem schätzt, „auf einem einmaligen Stück Erde beheimatet“ zu sein. Dass das Gebiet so lange sich selbst überlassen war, kam der Natur zugute. „Ich habe viele sehr seltene Pilz-

arten entdeckt, manche stehen auf der Roten Liste. Hier ist ein ganz besonderes Biotope entstanden, das wir bewahren müssen“, sagt er. Zu bewahren, und da sind sich die Park-Pioniere einig, gelte es auch, dass „mitten in der Stadt ein einmaliges Dorf entstanden ist“, wie Meier-Braun sagt. „Der Scharnhäuser Park hat eine sehr gute Infrastruktur und eine hervorragende Verkehrsanbindung. Die Kinder haben ein tolles Umfeld und man kann hier in einer Gemeinschaft älter werden.“

„Es muss nicht immer größer, schwerer und teurer sein“

Ostfildern: DRK nimmt Anbau und neues Fahrzeug in Betrieb – Auch die Feuerwehr bekommt zwei neue Gefährte

Von Katja Eisenhardt und Thomas Krytzner

Seit mehr als vier Jahrzehnten gehört das DRK zu Ostfildern. Unter den derzeit 70 Mitgliedern sind 30 aktive Einsatzkräfte. Dazu kommen 1300 Fördermitglieder. Die Einsatzliste der ehrenamtlichen Helfer ist lang und reicht von zahlreichen Hilfseinsätzen über die Sanitätsdienste bei den vielseitigen Veranstaltungen in Ostfildern und dem Landkreis bis hin zu Erste-Hilfe-Kursen für die Bevölkerung oder lebenswichtige Blutspendeaktionen. „Um diese Aufgaben künftig noch effizienter erfüllen zu können, war die Konzentration der Einsatzfahrzeuge am Standort Nellingen sinnvoll“, betont der Ostfilderner DRK-Vorsitzende Rainer Lechner. Durch Umbauten an den Feuerwehrhäusern Kemnat und Ruit waren zwei Garagenstellplätze des DRK weggefallen. „Des-

halb sind wir dankbar, dass der Gemeinderat im Gegenzug beschlossen hat, mit einem Anbau am Magazin in Nellingen zwei neue Garagenstellplätze zu errichten.“ Einer der Stellplätze wird künftig vom neu beschafften Rettungsfahrzeug belegt sein, dass jetzt offiziell in Dienst genommen wurde.

Markus Friedrich, Fuhrparkleiter des DRK Ostfildern und zugleich stellvertretender Bereitschaftsleiter hat das passende Fahrzeug nach längerer Suche gefunden. „Es ist Baujahr 2011, hatte nur 130000 Kilometer, da es zuvor im Brandenburger Land nur für Intensivtransporte genutzt wurde und war mit einem Kaufpreis von rund 21000 Euro ein richtiges Schnäppchen. Inklusiv der notwendigen Aufrüstung liegen wir bei den Gesamtkosten bei gut 40000 Euro, die vom DRK selbst gestemmt werden.“ Ausgemustert wurde dafür ein alter RTW Baujahr 1995, der 20 Jah-

re lang im Einsatz war. Mit insgesamt sieben Fahrzeugen sei der Fuhrpark des DRK Ostfildern jetzt gut aufgestellt.

260000 Euro hat der Anbau gekostet, der Ende vergangenen Jahres fertig gestellt wurde. 60000 Euro wurden durch die Beiträge der Fördermitglieder selbst gestemmt, 200000 Euro stammen von der Stadt Ostfildern. Neben den zwei Stellplätzen für den neuen Rettungswagen und das Fahrzeug für den Katastrophenschutz sind im Anbau zudem der Lagerraum für das Sanitätsmaterial, ein separater Umkleebereich, die Kleiderkammer für die DRK-Mitglieder sowie eine Küche untergebracht. „Dass wir nun am Standort Nellingen alle Räumlichkeiten zentral gelegen haben, ist ein großer Vorteil“, betont Markus Friedrich. Zuvor lagen diese auf die einzelnen Standorte in den Stadtteilen verstreut, was einen hohen logistischen Aufwand mit sich brachte.

„Es ist wichtig, für alle Vereine in Ostfildern gute Bedingungen zu schaffen“, betonte Oberbürgermeister Christof Bolay. Schon allein die Zahl der Fördermitglieder zeige, welchen großen Rückhalt das Rote Kreuz in der Ostfilderner Bevölkerung hat.

Wendiges Löschfahrzeug

„Feuerwehr ist eine Aufgabe, die die Stadt wahrnehmen muss.“ Mit diesen Worten brachte OB Christof Bolay auf den Punkt, warum die Feuerwehr in Ostfildern gleich zwei neue Fahrzeuge bekommt. „Damit der ehrenamtliche Einsatz für die Gemeinschaft und Gesellschaft stattfinden kann, müssen die Rahmenbedingungen stimmen.“ Der OB lobte die Identifikation und Motivation der Feuerwehrkameraden. Zufrieden zeigte sich auch Stadtbrandmeister Gerhard Hanekamm, der die beiden neuen Fahrzeuge vorstellte: Das Mittlere Löschfahrzeug (MLF) ersetzt

eines mit Baujahr 1983. Es ist mit einem 1000-Liter-Löschwassertank ausgestattet. Rund 250000 Euro wurden dafür ausgegeben. 48650 Euro übernahm die Landesförderungs Baden-Württemberg. Das Fahrzeug ist besonders wendig. „Mit diesem Löschfahrzeug kommen wir besonders in den Wochenendhaus-Gebieten gut durch. Es ist bedingt geländegängig.“ Stationiert wird das neue Einsatzfahrzeug bei der Abteilung Kemnat. Das zweite Fahrzeug, ein Mannschaftstransportwagen (MTW) ersetzt ebenfalls ein altes Fahrzeug, das über 20 Jahre im Dienst stand. Mit acht Sitzplätzen, einer Funkanlage und einem Schreibtisch dient es künftig in Scharnhäusen als Führungsfahrzeug. „Der neue MTW steht aber auch der Jugendfeuerwehr sowie dem Spielmannszug als Transportmittel zur Verfügung.“ Rund 80000 Euro kostet der neue Transporter. Auch hier beteiligt sich das Land und stellt 13000 Euro bereit. Den Rest der Kosten übernimmt die Stadt.

Für Gerhard Hanekamm erhöhen die beiden neuen Fahrzeuge die Schlagkraft der Feuerwehr in Ostfildern. „Was wäre eine Beschaffung von Einsatzfahrzeugen ohne Kameraden.“ Aus allen Abteilungen setzten sich nach der Zusage des Zuschusses Feuerwehrangehörige zusammen, um passende Fahrzeuge zu finden. Genau dies lobte auch Kreisbrandmeister Bernhard Dittrich. „Es muss nicht immer größer, schwerer und teurer sein. Ostfildern hat die Fahrzeuge beschafft, die gebraucht werden.“ Beide neuen Fahrzeuge sind mit Rückfahrkamera und Datenschreiber ausgestattet. Der Spielmanns- und Fanfarenzug der Feuerwehr Ostfildern umrahmte die feierliche Übergabe musikalisch.



Bereitschaftsleiterin Susann Michaelis und ihr Stellvertreter Markus Friedrich bekommen vom DRK-Vorsitzenden Rainer Lechner den Schlüssel. Foto: Katja Eisenhardt



Feuerwehr Ostfildern bekommt gleich zwei neue Fahrzeuge. Der Spielmanns- und Fanfarenzug umrahmte die Übergabe musikalisch. Foto: Thomas Krytzner

Denkendorf

Einbruch in den Freibadkiosk

Zwischen Samstag, 20.30 Uhr, und Sonntag, 7.10 Uhr, ist ein Unbekannter in das Freibad in der Hohenheimer Straße eingebrochen. Der Täter hatte den Maschendrahtzaun durchtrennt und war so auf das Gelände gelangt. Anschließend drang er ebenfalls gewaltsam in den Freibadkiosk ein und entwendete dort eine Kasse sowie Bargeld in noch unbekannter Höhe. Auch der vom Einbrecher angerichtete Sachschaden lässt sich derzeit noch nicht beziffern. Das Polizeirevier Filderstadt hat mit Unterstützung von Spurensicherungsexperten der Kriminalpolizei die Ermittlungen aufgenommen. (red)

Ostfildern

Führung durch die Parksiedlung

Die Parksiedlung ist der zweitjüngste Stadtteil von Ostfildern: Die ersten Häuser der Parksiedlung wurden im Jahr 1957 bezogen. Das viel beachtete Nachkriegsprojekt ist in zwei Bauabschnitten, aber dennoch „aus einem Guss“, entstanden. Vom Wohnblock über das Reihenhaus bis zur Villa bietet die Parksiedlung eine große Gebäudevielfalt. Wer die Parksiedlung kennenlernen und mehr über die Geschichte erfahren möchte, hat am Donnerstag, 25. Juli, Gelegenheit dazu. Stadtarchivar Jochen Bender lädt zu einem zweieinhalbstündigen Abendspaziergang durch die Parksiedlung ein. Treffpunkt ist um 18 Uhr vor der katholischen Kirche St. Dominikus in der Königsberger Straße. Der Teilnehmerbeitrag ist 3,50 Euro. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Falscher Name in Baustellenbericht

Im Artikel „Bewegung gegen die Aufgeregtheit“ ist uns in der Samstag-Ausgabe leider ein Fehler unterlaufen. Sigrd Gräber aus Nellingen hat im Blick auf die Großbaustelle Hindenburgstraße zwar von einem „Spießrutenlauf“ gesprochen. Doch hat sie weder eine Enkelin, noch kauft sie wegen Behinderungen vorübergehend im Scharnhäuser Park ein. Diese Aussagen traf eine andere vom EZ-Reporter interviewte Frau. Wir bitten, diese Verwechslung zu entschuldigen.